

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 62 (1968)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wäre eine einfache Lösung gewesen. Aber es wäre keine richtige Hilfe gewesen. Es ist für einen invaliden Menschen viel besser, wenn er keine Rente braucht, weil er arbeiten und verdienen kann wie die andern Leute. Arbeiten können und arbeiten dürfen ist ein Glück. Das sagen die mei-

sten Menschen, die wegen Krankheit, Unfall oder wegen Arbeitslosigkeit nicht mehr arbeiten können oder dürfen.

Darum will die IV mit ihren Leistungen in erster Linie helfen, dass ein invalider Mensch arbeits- und erwerbsfähig wird.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Die Tagung des Schweizerischen Gehörlosenrates

(Fortsetzung zum Kurzbericht in «GZ» Nr. 5 vom 1. März 1968)

Man müsste eine Gelegenheit für gegenseitige Aussprache schaffen

Tagungsleiter Herr Dr. H. Ammann, St. Gallen, erinnerte in seiner Begrüssungsansprache an die Zeit vor rund 30 Jahren. Damals gab es so etwas wie eine Revolution der Gehörlosen gegen die Fürsorge, die Taubstummenfürsorge und die Anstalten. Es fehlte an gegenseitigem Verständnis. Es waren auf beiden Seiten Fehler gemacht worden. Darum war es dringend nötig, dass man einmal zusammenkam, um in Ruhe miteinander zu reden. -- Diese Zusammenkunft fand dann im Volkshaus auf dem Herzberg bei Aarau statt. Jedermann durfte frei und offen seine Meinung sagen. Das tat gut, und nachher war die «Luft» wieder rein und frisch wie nach einem reinigenden Gewitter.

Sollte man mit weiteren Zusammenkünften solcher Art zuwarten,

bis neue Missverständnisse und neue Fehler das Verhältnis zwischen Gehörlosen und Hörenden wieder trübten? Nein, es war viel besser, dass man, wenn möglich, jedes Jahr einmal zusammenkam. Das war die Meinung aller Leute, die guten Willen zur Zusammenarbeit hatten. Darum gibt es seither einen Gehörlosenrat.

An seinen Tagungen wurde aber nicht immer nur diskutiert. Manchmal wurden

auch aufklärende Vorträge über wichtige Probleme gehalten. Ein solches Problem ist für sehr viele Leute zum Beispiel die Invalidenversicherung. Sie wissen zuwenig von ihr. Darum gab es am 17. Februar einen Vortrag von Herrn Dr. H. Ammann über die Invalidenversicherung. Eine Zusammenfassung seines Vortrages findet der Leser an anderer Stelle dieser Nummer.

Es ist heute vieles anders und besser als früher

Der Tagungsleiter erinnerte auch daran, das heute vieles anders und besser geworden ist. Noch vor 30 Jahren konnten z. B. Gehörlose in der Metallindustrie keine Lehre machen und auch keinen Arbeitsplatz bekommen, weil die Unfallversicherung die Aufnahme ablehnte. Gehörlose konnten auch nicht Mitglied einer Arbeitslosenkasse werden. — Früher gab es wegen Jodmangels in der Schilddrüse sehr viel mehr schwachbegabte gehörlose Menschen. In den Taubstummenanstalten waren oft bis zu 80 Prozent der Schüler schwachbegabt. Diese konnten später keinen Beruf erlernen. Sie blieben schlechtbezahlte Hilfsarbeiter. Die gehörlosen Kinder traten später in die Schule ein. Es gab keine ausgebaute Frühberatung und so weiter.

Die «alten, grauen Häupter» unter den Tagungs-Teilnehmern nickten bestätigend bei

diesem Rückblick in vergangene Zeiten. Die Jungen waren ein wenig erstaunt — vielleicht auch froh und dankbar, dass es heute besser ist und sie es in vielen Dingen leichter haben.

Aus der Diskussion:

Nach dem Vortrag gab es mehrere Fragen. Die Antworten sind in der Zusammenfassung enthalten. Für die *allgemeine Diskussion* blieb diesmal leider wenig Zeit. Es wurde über folgendes gesprochen:

1. Werden auch Gehörlose in den Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe aufgenommen? Das wäre wünschenswert wegen der Zusammenarbeit. — *Antwort*: Nachdem auch der SGB ausdrücklich engere Zusammenarbeit wünscht, wird man diese Lösungsmöglichkeit sicher ernsthaft prüfen.

2. Warum hat der Verband keinen gehörlosen Delegierten an den Weltkongress der Gehörlosen im August 1967 nach Warschau geschickt? — *Antwort*: Wie alle früheren Weltkongresse war auch der Kongress in Warschau zweiteilig. Da gab es die Generalversammlung des Weltverbandes der Gehörlosen, öffentliche Veranstaltungen (Ausstellungen, Mimentheater usw.) und gesellschaftliche Anlässe, an denen in erster Linie die gehörlosen Kongressbesucher teilnahmen. Der SGB ordnete als Mitglied des Weltverbandes seine Sekretärin ab. — Daneben gab es in verschiedenen Fachgruppen Vorträge und Diskussionen über medizinische Fragen, Schulprobleme usw. Diese Gruppenarbeit wird fast ausnahmslos von hörenden Kongressbesuchern geleistet, die sich in ihren Ländern mit den gleichen Fragen und Aufgaben als Fachleute zu beschäftigen haben. Darum ordnete der SVTG zwei Mitglieder des Zentralvorstandes als Vertreter ab.

3. Mehr Zusammenarbeit wünschte auch der Vertreter des Schweizerischen Gehör-

losen-Sportverbandes. Er gab dabei deutlich zu verstehen, dass der SGSV mehr Geld vom SVTG wünscht. — *Antwort*: Der SVTG hat bereits mehrmals praktische Beweise für sein Verständnis gegenüber dem Gehörlosen-Sport geleistet. Er wird auch in Zukunft tun, was er kann. Der Sportverband braucht vor allem mehr Geld, um die teuren Reisen zu sportlichen Wettkämpfen im Ausland finanzieren zu können. Der SVTG kann heute kein verbindliches Versprechen abgeben, aber er wird von Fall zu Fall rechtzeitig eingehende Gesuche wohlwollend prüfen. Er will dem SGSV auch bei allfälligen Verhandlungen mit andern Verbänden und Institutionen beratend zur Seite stehen, wenn dies gewünscht wird.

4. Es wurde vorgeschlagen, dass die «Schweizerische Gehörlosen-Zeitung» in Zukunft zweisprachig erscheinen sollte, d. h. mit einer Beilage in französischer Sprache. — *Antwort*: Eine solche Beilage im Umfang von vier Seiten würde jährlich zirka 5000 Franken Mehrkosten bringen. Die welschschweizerischen Gehörlosen müssten entweder auf die Herausgabe ihres «Messenger» verzichten und Abonnenten der «GZ» werden — oder man müsste in jeder Nummer der «GZ» vier Seiten deutschsprachigen Text durch einen französischsprachigen ersetzen. Aber wie viele Gehörlose beherrschen die deutsche und die französische Sprache? Es sind bestimmt nur ganz wenige. Alle andern könnten den fremdsprachigen Text nicht verstehen. Der Vorschlag war sicher gut gemeint, aber man wird ihn kaum befolgen können. Man wird ihn trotzdem nicht vergessen und die Welschschweizer einmal fragen, was sie dazu meinen. —

Abschluss im «Alten Löwen»

Um zirka 13.00 Uhr zogen alle Tagungsteilnehmer in das nahegelegene Restaurant zum «Alten Löwen» zum gemeinsamen Mittagessen. Nachher sass man noch eine gute Weile plaudernd beieinander, bis es Zeit zur Heimreise war. — Der Bericht-

erstatter konnte sich aber an diesen Tischgesprächen nicht beteiligen, denn er hatte wegen der «GZ» allerlei Auskünfte zu geben und Fragen zu beantworten. Es war wie eine Sprechstunde des Redaktors. Er

freute sich darüber, wie er sich auch mit allen andern Teilnehmern über den schönen Verlauf der interessanten Tagung gefreut hat.

Ro.

In Zürich regen sich gute Geister: «Teamwork» für Klubräume der Gehörlosen

1. Wunsch nach Klubräumen für Gehörlose

Seit vielen Jahren wünschen sich die Zürcher Gehörlosen sehnlichst eigene Klubräume. Nun ergibt sich eine gute Gelegenheit: Im Neubau Oerlikon im geplanten Gehörlosen-Zentrum können Räume gemietet werden! Einrichtung und Miete dieser Räume sind nicht billig! Darum hat die «Zürcher Vereinigung für Gehörlose» eine «Fachkommission für Klubräume» gebildet; darum heisst es in Zürich:

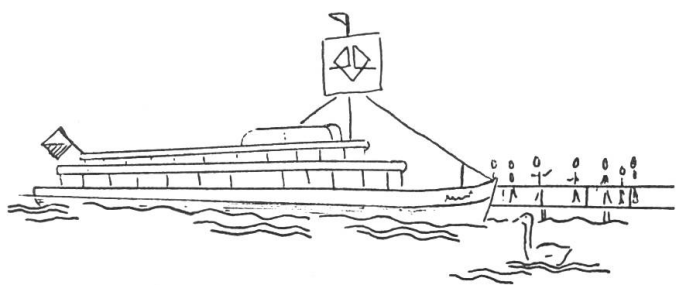
1968 — Jahr der Aktion für Klubräume

2. Was ist los an der Aktion?

Während 10 Tagen, vom 23. November bis 2. Dezember 1968, wird Hochbetrieb bei den Gehörlosen in Zürich herrschen!

Aus dem Programm der Veranstaltungen:

- Sportveranstaltungen
- Abendunterhaltung mit Tombola und Tanz
- Märchenspiel (Schüler d. Taubstummenschule)
- Theateraufführungen (Jugendgruppe)
- Darbietungen des Mimenchors
- Schachturnier usw.



Und am **Bürkliplatz** werden Gehörlose und Hörende vom 29. November bis 2. Dezember etwas Besonderes entdecken: Das **Schiff «Helvetia»** ist reich und froh geschmückt. Wie ein Magnet zieht das Signet der ZVFG die Vorübergehenden an!

Aus dem Programm des Schiffbetriebes:

- Ausstellung (Bilder, Fotos, Kunstwerke)
- Vorführungsstudio (Filme, Lichtbilder)
- Basar
- Flohmarkt
- Spielsalon
- Kaffeestube
- Kinderhütendienst usw.



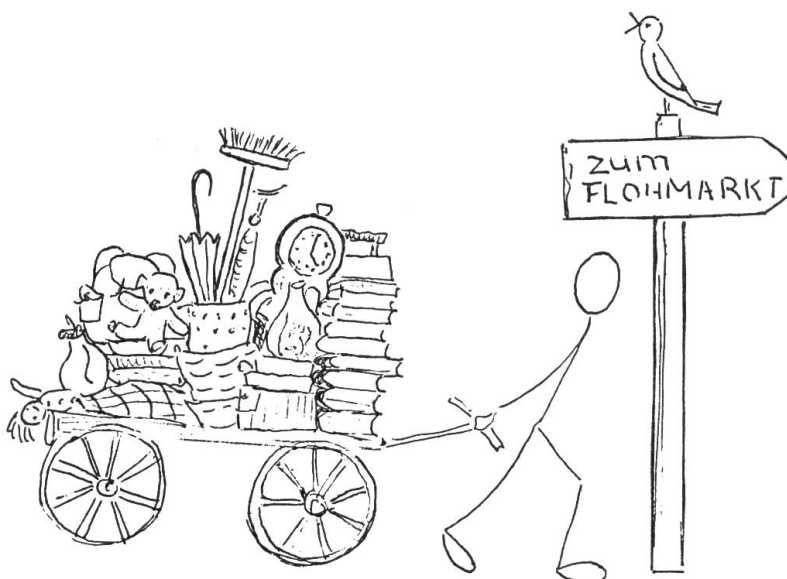
3. Wer bringt was für den Basar?

Bereits beginnen sich Schachtelnbäuche an der Frankengasse zu füllen. Wunderschöne Arbeiten treffen ein: Schürzen, Topflappen, Peddigrohrkörbli, Frisiermänneli, Handtücher, Tischdecken usw.

In der Jugendgruppe und in der Bildungskommission arbeiten kleine Gruppen eifrig — was dabei entsteht, verraten wir noch nicht.

4. Wie steht es mit dem Flohmarkt?

Nichts wird in den Kübel geworfen, nur was schmutzig oder kaputt ist. Alles Verkaufbare wird gesammelt.



5. Welche Gehörlosen vom Kanton Zürich, welche aus anderen Kantonen helfen mit beim Gelingen unserer Aktion?

Anmeldungen, Spenden und Gaben für Basar oder Flohmarkt werden mit heller Begeisterung entgegengenommen an der Frankengasse 6, Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose, 8001 Zürich. Wer meldet sich und spendet noch etwas?

6. Notiert und abgemacht — nicht wahr?

Natürlich: Schon jetzt streichen sich alle «GZ»-Leser das Datum der Aktion im Kalender rot an. Besonders auch die Tage vom Schiffsbetrieb:

Freitag, 29. November, bis Montag, 2. Dezember 1968.

Für die Fachkommission für Klubräume und die ZVFG: E. Bühler, M. Tanner, E. Hüttinger

Anton Thöni †

Am 28. Februar wurde Anton Thöni von Grüşch zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 56 Jahren. Alle, die den lieben Verstorbenen gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er war ein sehr fleissiger Gottesdienstbesucher und treues Mitglied des Bündner Gehörlosenvereins Chur.

Kurz und interessant

Allerlei Mögliches und Unmögliches aus der Natur, von Menschen und Tieren, aus Technik und Wissenschaft

In guten Händen

sind die Schülerinnen einer Textil-Fachklasse an der Interkantonalen gewerblichen Berufsschule für Gehörlose in Luzern. Denn ihre Fachlehrerin Fräulein Martha Widmer aus Gelfingen LU versteht ihr Handwerk meisterhaft, sie ist sogar eine Künstlerin. Sie webt auf ihrem Handwebstuhl nicht nur Stücke von bester Qualität, sondern auch von ausserordentlicher Schönheit. — Im Gewerbemuseum Bern waren vom 2. bis 17. März kunstgewerbliche Arbeiten aus der ganzen Schweiz ausgestellt. Fräulein Widmer war an dieser Ausstellung mit zwei Werken vertreten. Der von ihr gewobene Wandbehang und Dekorationsstoff wurden auf Antrag der Kommission für angewandte Kunst vom Eidgenössischen Departement des Innern mit einem Barpreis ausgezeichnet. Wir gratulieren Fräulein Widmer. Wir gratulieren aber auch ihren gehörlosen Schülerinnen zu ihrer tüchtigen Fachlehrerin. Sie sind bei ihr wirklich in guten Händen. Nach einer Einsendung im Luzerner «Vaterland»

Taubstummen-Ehepaar in Bratislava wünscht Korrespondenz mit Gehörlosen in der Schweiz

Via «Monatsblatt» erhielten wir folgenden Brief aus Bratislava (Tschechoslowakei).

Gehrte Redaktion!

Zufällig bekamen wir die Adresse Ihrer Redaktion. Wir möchten Sie höflichst bitten, einen Wunsch in Ihrer Zeitschrift zu veröffentlichen. Wir haben viel über ihr herrliches Land gelesen und hätten den Wunsch, mit einem Ihrer taubstummen Leser in deutscher Sprache zu korrespondieren. Wir sprechen zwar noch nicht

Deutsch, aber wir hoffen, dass wir mit gemeinsamen Kräften die Schwierigkeiten überwinden werden.

Wir sind ein taubstummes Ehepaar und haben ein viereinhalbjähriges Töchterchen. Meine Frau arbeitet als Instruktorin in einer Taubstummenschule. Ich arbeite im Grossverkauf von Fetten als Expediteur, aber sonst habe ich den Schneiderberuf erlernt. Beide sind wir im Jahre 1940 geboren.

Wir danken vielmals für Ihre Mühe und bleiben mit Hochachtung Familie Trombitax
Adresse: Anton Trombitax, Bratislava, Schiffelova' 30, CSSR.

Da hat sich die Fasnacht einen Scherz geleistet

In der vergangenen Fasnachtszeit organisierte ein dörflicher Verein einen Maskenball. Für die schönsten und besten Masken gab es Preise. Der erste Preis war ein Gutschein für einen viertelstündigen Rundflug in einem kleinen Piper-Flugzeug. Wer wurde wohl die glückliche Gewinnerin? — Am meisten Punkte machte ein als ebenholzfarbene, fremdländische Bananenverkäuferin verkleidetes Fräulein. Dieses gewann den ersten Preis, den Gutschein für einen Rundflug. Als um die mitternächtliche Stunde die Masken ihr wirkliches Gesicht zeigten, gab es ein grosses Gelächter, denn die Gewinnerin des ersten Preises war eine Swissair-Stewardesse, die regelmässig auf den Fluglinien Südamerika und Ostasien ihren Beruf ausübt! — Vielleicht wird es ihr aber doch grossen Spass machen, einmal als Passagier im gemütlichen Bummeltempo in einem kleinen Piper über ihr Heimatdorf zu fliegen. Aufgeschnappt von Ro.

Delegiertenversammlung

Sonntag, den 24. März 1968, 09.30 Uhr,
im Palazzo municipale, Piazza Nosetto

Traktanden:

1. Appell
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung vom 12. 3. 67
4. a) Jahresbericht des Präsidenten
b) Jahresrechnung
c) Revisorenbericht
5. evtl. Aus- oder Eintritte von Sektionen
6. Wahl des Ortes und Bekanntgabe des Datums der nächsten DV (1969)
7. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes für den verstorbenen E. Conti
8. Wahl der Revisoren
9. Bericht über den Weltkongress in Warschau (August 1967)
10. Anträge, Vorschläge
11. Mitteilungen über den Fragebogen
12. Verschiedenes

Jahresbericht 1967

Bevor die wichtigsten Vereinsgeschäfte des Jahres 1967 behandelt werden, wollen wir zum letzten Male unseres verstorbenen welschen Vorstandsmitgliedes gedenken. Herr E. Conti ist am 28. 5. 67 ganz plötzlich in der Nähe von Lausanne gestorben. Er hat sich immer sehr für die Gehörlosen eingesetzt. Er arbeitete gut zusammen mit dem ASASM, arbeitete mit im Taubstummenrat (welsch), im Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband, im Etoile sportive

in Lausanne und im Gehörlosenverein Lausanne. Bis zum letzten Frühjahr 1967 war er im Schweizerischen Gehörlosenbunde 12 Jahre Vizepräsident. Und von August 1959 bis März 1960 leitete er anstelle des verstorbenen Präsidenten, Herrn Mäder aus St. Gallen, den Gehörlosenbund. Wir sind Herrn Conti grossen Dank schuldig. Die letzte Delegiertenversammlung vom 12. März 1967 war durch die Neuwahlen des Vorstandes gekennzeichnet. Herr Baltisberger (Vordemwald), Präsident, und Herr Zeller (Zofingen), Aktuar, übergaben ihre Ämter jüngeren Kräften. Wir danken ihnen hier nochmals für die Dienste, die sie — oft auch unter schwierigen Bedingungen — geleistet haben seit 1961. Die Delegierten der Delegiertenversammlung haben einen neuen Präsidenten und eine neue Sekretärin gewählt. Herr Brielmann hat das Amt des Präsidenten übernommen, Fräulein Zuberbühler aus St. Gallen das Amt der Sekretärin. Herr Brielmann ist Welscher. Die anderen Vorstandsmitglieder sind wieder für eine Periode von drei Jahren gewählt worden. Fräulein Zuberbühler spricht deutsch und französisch und hilft dem Präsidenten mit grossem Einsatz, seine Arbeit im Schweizerischen Gehörlosenbunde zu erleichtern. An der letzten Delegiertenversammlung haben Sie mich als Präsidenten gewählt. Sie sind auch einverstanden gewesen mit meinem Arbeitsprogramm, das ich Ihnen damals vorlegte, nämlich: 1. Neuerungen, Erneuerung des SGB; 2. neue Zusammenarbeit mit dem ASASM und dem SVTGH. Warum ein solches Programm? Wir leben in einer Zeit der Umwälzung (vielees wird anders gemacht). Wir können dieser Umwälzung nicht entgehen, auch der SGB nicht. Der Vorstand hat einen Fragebogen

vorbereitet. Mit dem Fragebogen möchten wir versuchen, Ihre Probleme, die Probleme des SGB, zu erfahren. Der ASASM und der SVTGH sind ebenfalls sehr interessiert am Fragebogen.

Am 2. und 3. September 1967 fand der 6. Schweizerische Gehörlosentag in Lausanne statt. Es nahmen rund 300 Gehörlose daran teil. Der Gehörlosentag wurde vom Etoile sportive de Lausanne gut organisiert. Am Bankett (offizielles Abendessen) habe ich eine Rede gehalten. Ich habe dann die Frage einer guten Zusammenarbeit mit dem SVTGH und dem ASASM aufgeworfen. Dr. de Reynier, Präsident des ASASM und Ehrenmitglied am Gehörlosentag, hat dann darauf geantwortet. Seine gute Rede mag manchen Gehörlosen nachdenklich gestimmt haben. Wir danken Herrn Dr. de Reynier für seine Rede und dem Etoile sportive für die gute Organisation des Gehörlosentages. Unser Vorstand ist am 2. September in Lausanne zusammengekommen. Herr Dr. Wyss, Bern, und die neue Zentralsekretärin des SVTGH, Fräulein Eichenberger, haben auch an dieser Sitzung teilgenommen. Wir danken ihnen für das Interesse, das sie dem SGB entgegenbringen. An der Vorstandssitzung wurde eine Arbeitskommission gebildet. Diese besteht aus: Fräulein Zuberbühler, Herrn Balmer und Herrn Brielmann. Diese Kommission stellt den Fragebogen auf.

An der gleichen Vorstandssitzung wurden auch Beiträge an die «Gehörlosenzeitung» und den «Messenger» von je 250 Franken bewilligt. Der Bericht über den Warschauer Kongress wurde von unserer Delegierten Fräulein Zuberbühler bereits damals schon verlesen.

Am 12. November 1967 hat sich die Arbeitskommission zum ersten Male an die Arbeit gemacht (in Zürich), und am 21. Januar 1968 konnte der Fragebogen provisorisch aufgestellt und den Vorständen des ASASM und dem SVTGH zugeschickt werden. Der Vorstand des SGB wird am 23. März in Bellinzona darüber beraten und ihm dann definitiv zustimmen.

Wie Sie sehen, ist unsere Zusammenarbeit mit dem SVTGH und dem ASASM schon besser. Das kommt allen Gehörlosen zugute. Dies soll aber nur einmal der Anfang sein.

Zum Schluss sei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Vorstand herzlich gedankt für ihre stete Bereitschaft, ihre guten Ratschläge und ihre Freundschaft. Wir danken auch den Präsidenten der beiden Verbände (ASASM und SVTGH). Wir danken auch Fräulein Kunkler für den «Messenger» und Herrn Roth für die «Gehörlosenzeitung». Wir danken allen Fürsorgerinnen für ihre Arbeit.

Gehörlose der Schweiz, haltet zusammen!
Dezember 1967

Jean Brielmann, Präsident SGB

AUS DEN SEKTIONEN

Der Gehörlosenverein Aargau berichtet

Am 28. Januar 1968 hielt der 33 Mitglieder zählende Gehörlosenbund Aargau an seiner 24. Generalversammlung Rückschau auf das abgelaufene Vereinsjahr. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Hermann Zeller wurden die üblichen Jahresgeschäfte, wie Protokoll, Jahresbericht und -finanzen, reibungslos erledigt. Es fanden sechs Zusammenkünfte statt, und drei Ausflüge mit Freundschaftstreffen wurden durchgeführt. Für das laufende Jahr wurde noch ein detailliertes Programm bekanntgegeben.

Aus dem Jahresbericht 1967 ist zu entnehmen:
8. Januar: Bunter Nachmittag mit Wettbewerb.
22. Januar: Hauptversammlung.
19. Februar und 16. April: Zusammenkunft mit Film.
5. März: Schneebummelfahrt auf Stoos.
4. Mai: Freundschaftstreffen mit den Basler Gehörlosen auf Chrischona bei Basel.
11. Juni: Tagesausflug aufs Gebensdorfer Horn nach Baden.
8. und 9. Juli: Bergwanderung auf die Grosse Scheidegg.
8. Oktober und 12. November: Film- und Farbdiasvortrag.
Weba

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes

Am 25. Februar versammelten sich im «Limmat-haus» in Zürich die Delegierten des Sportverbandes, der in 14 Sektionen total 225 Aktive zählt. Die Versammlung wurde zum letztenmal von Heinrich Schaufelberger geleitet. Mit grossem Interesse sah man dem wichtigsten Geschäft entgegen, nämlich der

Neubestellung des Zentralvorstandes und der Obmänner

Es waren zu ersetzen: Präsident Schaufelberger, Vizepräsident Remy Joray und Beisitzer Ugo Pretti. Auch bei den Obmännern waren Änderungen zu erwarten. In offener Abstimmung wurden gewählt: Präsident: Alfons Bundi, Zürich (bisher Sekretär); Vizepräsident: C. Borel, Neuenburg (neu); Sekretär: Peter Güntert, Zürich (neu); Kassier: Ernst Ledermann, Münchenbuchsee (bisher); Beisitzer: René Rihm, Olten (neu); Sportwart: Hans Enzen, Bern (bisher).

Als Obmänner wurden gewählt: Abteilung Fussball: Heinrich Hax, St. Gallen (bisher); Abteilung Skifahren: Clemens Rinderer, Beckenried (neu); Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Zofingen (neu), und Remy Joray, Les Pont-de-Martel NE (neu).

Ein neuer Ehrenpräsident

Der abtretende Präsident durfte die freudige Überraschung erleben, dass ihn die Versammlung einmütig zum Ehrenpräsidenten des Sportverbandes ernannte. Diese Ehrung war der verdiente Dank für seinen unermüdlichen Einsatz während neun Präsidialjahren und für seine beispiellose materielle Uneigennützigkeit. — Als Initiant und Mitbegründer des Alpenländer-Skiverbandes hat der neue Ehrenpräsident für regelmässige sportliche und kameradschaftliche Kontakte mit gehörlosen Skisportlern unserer Nachbarländer gesorgt. Die schönen Einzelerfolge der Schweizer in Westendorf und der 1. Rang im Nationenklassement mit 84 Punkten vor Italien (40), Deutschland (24), Frankreich (8) und Österreich (5) sind für ihn ein besonders nettes Abschiedsgeschenk gewesen. An Abschiedsgeschenken fehlte es aber auch an der Delegiertenversammlung nicht. Sie zeigten, dass Undank nicht immer der Welt Lohn ist. Und das wieder einmal erleben zu dürfen, hat nicht nur dem Demissionär wohlgetan!

Einer der ersten Gratulanten war übrigens selber ein Ehrenpräsident, nämlich Carlo Beretta aus Lugano. Mit Etienne Conti wären drei ehe-

malige Präsidenten des SGSV beisammen gewesen. Leider durfte er nicht mehr dabei sein. Die Versammlung ehrte sein Andenken in einer Schweigeminute durch Erheben von den Sitzen.

Kleiner Verband — grosse Geldsorgen

Die hauptsächlichsten Einnahmen sind: statutarische und freiwillige Mitgliederbeiträge, Ertrag aus Sammlungen, Bussen und Gebühren sowie 10 Prozent Anteil am Reinerlös von Veranstaltungen des Verbandes. Diese Einnahmen decken normalerweise die ordentlichen Ausgaben. Die Kosten der Trainingskurse in Magglingen werden jeweils von der Invalidenversicherung voll rückvergütet. (1967 zum Beispiel Franken 972.60.) Ferner belastet das Amt des Sportwartes die Verbandskasse nicht, weil der Schweiz. Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe dafür eine indirekte Subvention bezahlt.

Grosse Geldsorgen bereitet aber immer die Beteiligung an internationalen Wettkämpfen im Ausland, wie z. B. an den Winterspielen in Berchtesgaden im Februar 1967. Der Sportverband möchte auch in Zukunft fähige Sportler aus seinen Reihen an solche Wettkämpfe abordnen. Er kann aber auf die Dauer von ihnen nicht erwarten, dass sie den grössten Teil der Spesen aus dem eigenen Sack bezahlen. Es ist darum verständlich, dass man nach neuen Geldquellen sucht und sie bei andern Verbänden zu finden hofft, um nicht jedesmal auf grosse Betteltour bei Privaten und Firmen gehen zu müssen.

Aus dem Sportkalender 1967 und Pläne für 1968

Verbandseigene sportliche Veranstaltungen waren: 16. bis 19. Januar: Skikurs in Lenk; 21. und 22. Januar: Verbandsskirennen in Lenk; 6. Mai: Schweizerische Kegelmeisterschaften in Payerne; 1. bis 2. Juli: Sportkurs in Magglingen; 7. und 8. sowie 14. und 15. Oktober: Einzel-Kegelmeisterschaften in Basel; 28. Oktober: Leichtathletikmeisterschaften in Basel. Daneben gab es noch einige regionale Wettkämpfe, wie zum Beispiel Korbball-, Fussball- und Hallenhandballspiele. Im provisorischen Sportprogramm für 1968 wurden einige Abstriche gemacht. So will der Verband zum Beispiel nur noch eine einzige Kegelmeisterschaft (1968 in Aarburg) durchführen und es den Sektionen überlassen, unter sich kleinere Turniere zu veranstalten.

Wo treffen sich die Delegierten nächstes Jahr?

Mit grosser Mehrheit wurde beschlossen, die nächste Delegiertenversammlung in St. Gallen durchzuführen. Damit wurde der Wunsch einer der sportlich aktivsten Sektionen erfüllt. (An den

letzten Leichtathletik-Meisterschaften stammte fast die Hälfte der Wettkämpfer aus ihren Reihen!) — Also auf Wiedersehen in St. Gallen und für das Sportjahr 1968 die besten Wünsche. Mit den Erfolgen in Westendorf hat es ja bereits gut angefangen.
Ro.

Skikurs auf der Grimmialp

Wieder einmal führte der SGSV einen Skikurs für Anfänger und Fortgeschrittene durch. Grimmialp liegt im Diemtigtal im Berner Oberland. Am 12. Februar besammelten wir uns am Bahnhof Oey-Diemtigen, wo schon das bestellte Postauto bereitstand. Wir fuhren hinauf nach Grimmialp, wo sehr schönes Wetter uns erwartete. Nach angenehmer Fahrt kamen wir im Kurhaus an, welches der Krankenkasse Basel gehört.

Jeden Morgen wurden Skiübungen und Skiturnen durchgeführt. Nachmittags wurde eine kleine Skiprüfung abgehalten. Die Fahrer wurden in zwei Gruppen eingeteilt, die Anfänger zu Herrn Enzen und die Fortgeschrittenen zu Theodor Steffen. Im gesamten waren es 17 Kursteilnehmer und 2 Kursleiter.

Am zweiten Nachmittag konnte die erste Gruppe schon den Skilift benützen. Es wurde uns für das Wochenabonnement 50 Prozent Ermässigung gegeben.

Die Schneeverhältnisse waren gut; morgens meist gefrorener und harter, nachmittags ein wenig aufgeweichter Schnee. Jeden Morgen schien die Sonne, doch war der Himmel nachmittags meist bedeckt. Trotzdem es am Freitag den ganzen Tag Nebel hatte, führten wir unsere Skier gleichwohl spazieren.

Auch Theorie haben wir durchgenommen; wie

man die Ski wachst und pflegt, auf was man achten muss beim Skikauf. Wir hatten im Freien neben der Piste Unterricht. Es wurde darauf hingewiesen, wie man sich verhalten muss bei Lawinengefahr und bei einem Skiunfall. Herr Enzen demonstrierte einen Unfall, wobei wir sehr viel lernen konnten. Zum Glück mussten wir den Rettungsschlitten nie benutzen.

Eines Morgens machte Herr Enzen Zimmerkontrolle bei den Mädchen und Burschen. Und siehe da: die Burschen hatten die Betten besser und sauberer gemacht als die Mädchen! Darauf waren sie sehr stolz.

Die Kameradschaft untereinander war sehr gut und schön. Zur Abwechslung machten wir allerlei Spiele. Der Kurs verlief gut und zufriedenstellend. Schade, dass diese schöne Woche so schnell vorbeiging. Aber wir haben in dieser kurzen Zeit viel profitiert (gelernt).

Vier Kursteilnehmer sind noch nie auf den «Brettern» gestanden. Herr Enzen gab sich sehr Mühe mit ihnen. Trotzdem gab es viele akrobatische Stürze, die schwer zu beschreiben sind! Zum Schluss möchte ich Herrn Enzen und Herrn Steffen für ihre Mühe und Geduld im Namen aller herzlich danken.

Der Skikurs war gute Medizin für Körper, Seele und Geist.

Die Kursteilnehmer: I. Buser, M. A. Thuner

Kurze Sportnotizen

Länderspiele Fussball

Unsere Nationalmannschaft spielt am 5. Mai in St. Gallen gegen die türkische Nationalmannschaft der Gehörlosen als Vorspiel zum Meisterschaftsspiel St. Gallen—Wettingen, Nationalliga B.

Am 25. Mai treten wir in Paris zum Länderspiel Frankreich—Schweiz an und sind anschliessend eingeladen, an der 50-Jahr-Gründungsfeier der französischen Gehörlosen-Sportler teilzunehmen. Wir fahren am Mittwoch, dem 22. Mai, um 00.15 Uhr, in Zürich ab und kommen um 07.25 Uhr in Paris an. Rückkehr: Sonntag, den 26. Mai. Kollektivbillet: Fahrpreis pro Person Fr. 72.—. Schlachtenbummler sind herzlich willkommen. Bitte frühzeitige Anmeldung an: Hch. Lax, Laduhub 1271, 9303 Wittenbach.

Am 20. und 21. April finden in Zürich Trainingsspiele statt.

Hallenhandballmeisterschaft St. Gallen

12. Januar: Gehörlosen—TSTV St. Gallen 5:4; 26. Januar: Gehörlosen—Waldkirch 5:7; 1. Februar: Gehörlose—Polizei 4:9.

Damit sind die Spiele dieser Meisterschaft beendet. Der Gehörlosen-Sportklub hat erstmals zwei Spiele gewonnen, und das Schluss-Torverhältnis ist mit 40:50 nicht übel. Beim letzten Spiel waren die Schüler der oberen Klassen unserer Taubstummschule als Zuschauer anwesend. Das hat uns sehr gefreut. Wir haben bereits eine freundliche Einladung zur Teilnahme an einem kleineren Freundschaftsturnier von einem Sportklub der Hörenden erhalten. Da machen wir gerne mit. Der beste und auch gefürchtete Torschütze bei den Gehörlosen ist unser Hans Stössel. Er ist vor kurzem stolzer Vater eines Zwillingspärchens geworden. Wir gratulieren herzlich.
H. Hax